Elbe-Elster Klinikum

ELSTERWERDA
FINSTERWALDE
HERZBERG

Nachrichten 01/20

IN DIESEM HEFT

Corona-Pandemie: Veränderungen im Klinikum-Alltag

Knochen sägen und Gummibärchenfischen beim Tag der offenen Tür

Interdisziplinäre Wundstation als Novum in der Region

AUSGABE 1 | 2020

Ihr Kontakt zum Elbe-Elster Klinikum

ELSTERWERDA
Elsterstraße 37, 04910 Elsterwerda
T. 03533/603-0
F. 03533/603-105

FINSTERWALDE
Sitz der Geschäftsführung und Postanschrift
Kirchhainer Straße 38 a, 03238 Finsterwalde
T. 03531/503-0
F. 03531/503-163

HERZBERG
Alte Prettiner Straße, 04916 Herzberg
T. 03535/491-0
F. 03535/491-355

info@elbe-elster-klinikum.de
www.elbe-elster-klinikum.de

Ansprechpartner

Michael Neugebauer
Geschäftsführer
Telefon 03531/503-314
F. 03531/503-105

Corina Repnack
Sekretärin des Geschäftsführers
T. 03531/503-124
F. 03531/503-105

Prof. Dr. Roland Reinehr
Ärztlicher Direktor
T. 03535/491-330
F. 03535/491-394

Judith Koch
Pflegedirektorin
T. 03531/503-590
F. 03531/503-105

Ines Aufgebauer
Qualitätsmanagementbeauftragte
T. 03531/503-313
F. 03531/503-8313

Anett Strauch
Personalabteilung
T. 03531/503-178

Angela Tondera
Patientenbeauftragte
T. 03531/503-333
M. 0151/22708013

Service für unsere Patienten

Auf den Stationen

Aufenthaltsräume auf den Stationen, Fernseher und Radio, Telefon am Bett, Telefax verfügbar, Wertfach bzw. Tresor im Patientenzimmer oder zentral in den einzelnen Krankenhäusern, Familienzimmer, Übernachtungsmöglichkeiten für begleitende Eltern und Spielzimmer sowie Spielplatz in der Kinderheilkunde in Herzberg, Besuchsdienste

Außerdem in den Krankenhäusern

besondere Verpflegung möglich (vegetarisch und andere), Cafeterien mit kleinen Einkaufsmöglichkeiten und Tagespresse sowie Magazinen, elektronisches Bezahlen möglich (Krankenhaustagegeld und Telefon), Betreuung durch Entlassungsmanagement, Beschwerdemanagement, umfangreiches Patienteninformationsmaterial: Faltblätter zum Leistungsspektrum, zu einzelnen Krankheitsbildern und zu diagnostischen und therapeutischen Verfahren, regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Haus- und andere Fachärzte, öffentliche Fortbildungsangebote und Vortragsreihen

Rund um die Krankenhäuser

gebührenfreie Parkplätze für Besucher und Patienten, Parkanlage in Finsterwalde, gestaltetes grünes Umfeld in Herzberg und Elsterwerda, Fahrdienste für OP-Patienten

Hilfe zur Selbsthilfe

Der Treffpunkt für Angehörige psychisch Kranker

- Elbe-Elster Klinikum GmbH
  Abteilung für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
- Ansprechpartner: Manuela Lehr
  T. 03531/503-245

Michael Neugebauer
Geschäftsführer der Elbe-Elster Klinikum GmbH

Corona beeinflusst unser Handeln

Liebe Leserin, lieber Leser,

das neuartige Corona-Virus bestimmt seit einiger Zeit unser Leben. Es beeinflusst unser tägliches Handeln, unsere sozialen Kontakte und das gesellschaftliche Leben, welches nahezu zum Erliegen gekommen ist.
Für uns Krankenhäuser bedeutet das Virus ebenfalls eine neue Herausforderung. Wir sind gezwungen, Entscheidungen zu treffen, die nicht alltäglich sind. Planbare Operationen müssen verschoben werden, Besuche von Angehörigen bei den Patienten sind nicht erlaubt. Unseren für Ende März geplanten Südbrandenburger Wundtag haben wir ebenfalls verschoben. Sowohl unsere Entscheidungen als auch die der Politiker haben einen Hintergrund: Es geht um unser aller Gesundheit, insbesondere um die der Älteren und Schwächeren. So ärgerlich diese Entscheidungen im Einzelnen auch sein mögen: Der Schutz und die Gesundheit aller beteiligten Personen hat oberste Priorität.
Wir im Elbe-Elster Klinikum richten unser Augenmerk einerseits auf die Begrenzung bzw. Verhinderung einer möglichen Ansteckungsgefahr, andererseits wollen wir im medizinischen Bereich bestmöglich für die Patienten da sein, die uns jetzt besonders brauchen. Dafür haben wir uns so gut es geht vorbereitet und beispielsweise eine Isolierstation eingerichtet.
Deshalb bitte ich um Verständnis für bisherige Einschränkungen, aber auch für eventuelle unangenehme Entscheidungen, die noch vor uns stehen. Ich danke allen, die sich in diesen schwierigen Zeiten in den Dienst der Gesundheit stellen, insbesondere unseren Ärzten und dem Pflegepersonal in unseren drei Krankenhäusern. Sie leisten in diesen Tagen nahezu Übermenschliches. Herzlichen Dank!

Michael Neugebauer
Geschäftsführer der Elbe-Elster Klinikum GmbH

Index

01	Editorial
02	Corona-Pandemie: Veränderungen im Klinikum-Alltag
03	Implantat für Diabetes-Patienten
04	Geburtenstatistik 2019
05	Weihnachtsbabys 2019
06	Neujahrsbabys 2020
08	Abschied Hebamme Klimen
10	Fachsymposium Gefäßmedizin
11	Interdisziplinäre Wundstation
12	Diabetestag in Finsterwalde
13	Kooperation BTU und EEK Herzberg
14	Tag der offenen Tür in Herzberg
16	Ambulante und Service-Telefonnummern im Elbe-Elster Klinikum
17	Sprechstunden in den MVZ-Praxen

Abläufe und Regelungen während der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie bestimmt auch den Alltag im Elbe-Elster Klinikum mit seinen drei Standorten in Elsterwerda, Finsterwalde und Herzberg. „Wir haben uns in den letzten Wochen verstärkt auf die Pandemie eingestellt und die Ausstattung sowie die Abläufe im Klinikum dieser außergewöhnlichen Situation angepasst", erklärt der Geschäftsführer der Elbe-Elster Klinikum GmbH Michael Neugebauer.

Hygieneregeln des Robert-Koch-Instituts

Aufgrund der Corona-Pandemie haben sich Abläufe und Regelungen in den drei Krankenhäusern des Elbe-Elster Klinikums verändert. „Wir halten uns strikt an die Hygieneregeln und Bestimmungen, die das Robert-Koch-Institut vorschreibt", erläutert der Ärztliche Direktor des Klinikums Professor Dr. Roland Reinehr. „Diese Vorschriften sind sehr dynamisch und ständig im Fluss. Hier passen wir uns permanent an und überprüfen unsere Abläufe. Uns ist es einerseits wichtig, die Gesundheit unserer Patienten und Mitarbeiter zu schützen, aber auch an Covid-19-Erkrankte bestmöglich behandeln zu können", so der Chefarzt der Inneren Medizin in Herzberg. „Die notwendige Schutzausrüstung stellt uns vor große Herausforderungen. Unser Einkauf leistet hier Unglaubliches", betont Professor Reinehr. „Zu unseren Maßnahmen gehört auch, dass wir die Intensivkapazitäten pro Standort verdoppelt haben, das heißt, das Elbe-Elster Klinikum verfügt derzeit über 24 Beatmungsplätze", so der Ärztliche Direktor.
Außerdem wurden in allen drei Krankenhäusern Isolierstationen konzipiert. „Diese werden jedoch nacheinander in Betrieb genommen, um Ressourcen zu bündeln", erklärt Professor Reinehr. Es erfolgt in den Krankenhäusern eine strikte Trennung zwischen den Patienten. Bei Verdacht einer Covid-19-Erkrankung wird der entsprechende Patient separiert, damit keine Vermischung erfolgt. Zu den dem Klinikum auferlegten Maßnahmen gehört auch das Besuchsverbot. Diese schwierige Situation für die Patienten wird jedoch von großem Verständnis begleitet.

Unterstützung des Landkreises EE

In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt des Landkreises Elbe-Elster gewährleistet das Klinikum ambulante Testungen. An allen drei Standorten sind Teststellen eingerichtet. Nach einem mit dem Gesundheitsamt abgestimmten Procederekönnen die Hausärzte Ihre Patienten auf COVID-19 an den Klinikum-Standorten testen lassen. Hierfür stellt das Elbe-Elster Klinikum eine nicht unerhebliche zusätzlich personelle und administrative Ressource zur Verfügung.

Welle der Hilfsbereitschaft erreicht Klinikum

„Besonders beeindruckt sind wir von der Welle der Hilfsbereitschaft sowie des Dankes, die uns erreicht hat", betont Geschäftsführer Michael Neugebauer. „Dank vieler fleißiger Näherinnen haben zahlreiche selbst genähte Mund-Nasen-Schutz-Masken das Klinikum erreicht. Dank dessen konnten wir, wie mittlerweile im öffentlichen Leben seit dem 27. April nun auch, schon vorher diese Maßnahme zum gegenseitigen Schutz umsetzen", sagt er. Ähnlich verhält es sich mit selbstgemachten, aber auch professionellen Schutzvisieren aus dem 3D-Drucker. Damit ist es möglich, die Mitarbeiter in hoch kritischen Bereichen wie die Intensivstation, OP, Notaufnahme oder Endoskopie zusätzlich zu schützen. Ein Dank anderer Art kam über die Stadt Herzberg in Zusammenarbeit einer lokalen Gärtnerei in Form eines Orchideen-Grußes.

Väter können bei der Geburt dabei sein

Vor dem Hintergrund des strikten Besuchsverbots gelten für die Geburtshilfe Ausnahmeregelungen. So dürfen die Väter bei der Geburt dabei sein. Auch Rooming-in bzw. Besuche sind in Absprache möglich. Interessenten sollten dafür das Klinikum kontaktieren. Die regelmäßigen Informationsabende zur Geburt und weitere Veranstaltungen des Elbe-Elster Klinikum finden jedoch vorerst nicht statt.

Finsterwalde darf Implantat für Diabetes-Patienten einsetzen

Sensor zeichnet kontinuierlich Blutzuckerwert auf

Seit kurzem ist das Krankenhaus Finsterwalde des Elbe-Elster Klinikums zertifiziertes Zentrum für die kontinuierliche Echtzeit-Blutglukosemessung (rtCGM). Das bedeutet, dass im Krankenhaus Finsterwalde die kleinen Sensoren unter die Haut implantiert werden dürfen, die dann permanent den Glukosewert messen. Es handelt sich hierbei um einen minimalen, ambulanten Eingriff, bei dem ein kleiner Mikrochip in der Regel am Oberarm eingesetzt wird. Mit Hilfe dieses Sensors wird der Glukosewert dauerhaft überwacht und schlägt bei Unterzuckerung Alarm.
Die Implantation des Sensors ist lediglich in zertifizierten Zentren erlaubt, diese befinden sich bisher hauptsächlich nur in ambulanten Schwerpunktpraxen. Seit Januar gehört auch das Krankenhaus Finsterwalde dazu. „Damit ersparen wir unseren Patienten weite Wege und ermöglichen die regionale Behandlung in der Heimat", erläutert Chefarzt Dr. (Univ. Neapel) Frank Müller, der als zertifizierter Diabetologe die Implantation vornehmen darf.

Erste Mikrochips sind eingesetzt

Bei den ersten Diabetes-Patienten wurden in Finsterwalde bereits die kleinen Mikrochips implantiert. „Der große Vorteil gegenüber der klassischen Blutzuckermessung, bei der man lediglich punktuelle Messwerte erhält, ist die kontinuierliche Messung über 24 Stunden an sieben Tagen", betont der Chefarzt. So entsteht ein Gesamtbild des Glukoseverlaufs, bei dem auch bisher unerkannte Blutzuckerschwankungen ersichtlich werden, die beispielsweise durch Sport oder Ernährung entstehen. So können wichtige Rückschlüsse für die Diabetestherapie getroffen werden und Folgeschäden reduzieren sich. Die sensorbasierte Glukosemessung erleichtert die gesamte Stoffwechselkontrolle und verbessert die Lebensqualität der Betroffenen. Die Messwerte werden in Echtzeit an eine Smartphone App übertragen. So haben Menschen mit Diabetes den aktuellen Glukosewert jederzeit im Blick. Außerdem kann das System durch das Implantat nicht abfallen wie andere externe Geräte.

Warnfunktion gibt Sicherheit für Betroffene

Alle rtCGM-Systeme besitzen eine Warnfunktion, die bei einer Unterzuckerung Alarm gibt – manche sogar bevor der individuelle Glukosewert den definierten Zielbereich verlässt. „Das gibt Betroffenen mehr Sicherheit im Alltag, sei es für den Erhalt des Arbeitsplatzes oder für Patienten die an Blutzucker-Wahrnehmungsstörungen leiden, deshalb den niedrigen Blutzucker nicht merken und in der Folge einfach umfallen", beschreibt Schwester Cosette, Fachkraft für Ernährung, Diabetesberatung und Schulung die Bedeutung der kontinuierlichen Messung. Insbesondere für jüngere Menschen sei das System attraktiv, da sich die Messwerte zum Beispiel auch über eine sogenannte Smartwatch kontrollieren ließen.
Für wen ist das rtCGM-System geeignet? „Es ist für alle Patienten mit Diabetes Typ 1, aber auch für andere Diabetestypen geeignet, die eine intensivierte Insulintherapie durchführen", so der Chefarzt der Inneren Medizin in Finsterwalde. Wer sich für das Messsystem entschieden hat und die Kostenübernahme durch die Krankenkasse vorliegt, kann sich zur Implantation an das Sekretariat der Inneren Abteilung des Krankenhauses Finsterwalde wenden.

Deutlich mehr Jungs in Herzberg geboren als Mädchen

Statistischer Rückblick auf das Jahr 2019 in der Herzberger Geburtshilfe

Im vergangenen Jahr kamen im Elbe-Elster Klinikum in Herzberg 511 Babys zur Welt. Diese Zahl ist nahezu konstant zu 2018. Hatten im Jahr 2018 die Jungs einen leichten Vorsprung vor den Mädchen, so zeigte sich im Jahr 2019 mit 284 Jungen und 229 Mädchen ein deutlicher Unterschied. Die Hebammen begrüßten dabei zwei Zwillingspärchen, was neben den Eltern auch für das erfahrene Team immer wieder etwas Besonderes und Einmaliges ist. „Um den Eltern von Zwillingen eine Möglichkeit des Kennenlernens und zum Erfahrungsaustausch zu geben, ist für Ende Februar wieder ein Zwillingstreffen geplant", so die leitende Hebamme Veronika Jeschke.

Die geburtenstärksten Monate waren im vergangenen Jahr der Mai und Dezember mit jeweils 55 Kindern. Die restlichen Monate zeigten sich relativ ausgewogen und konstant mit jeweils durchschnittlich 40 Kindern. Das leichteste Kind wog bei seiner Geburt 1300 Gramm, das schwerste dagegen 5300 Gramm. Einen Trend beobachtete Veronika Jeschke in den letzten Jahren: „Die Gewichte der Babys beim ersten Wiegen nehmen zu. So haben wir inzwischen zehn Prozent der Kinder, die über 4000 Gramm wiegen", so die erfahrene Hebamme. Des Weiteren ist im vergangenen Jahr die Kaiserschnittrate leicht von 21 auf 23 Prozent gestiegen, die Frühgeburten-Rate hingegen blieb konstant niedrig bei 4,5 Prozent.

Dass es inzwischen fast schon normal ist, dass die Väter oder Familienangehörige bei der Entbindung dabei sind, beweisen auch die Zahlen – in 89 Prozent aller Entbindungen wurden die Frauen in den Kreißsaal begleitet.

In diesem Zusammenhang fällt auch auf, dass verstärkt der Wunsch nach der familiären Nähe in den ersten Tagen nach der Geburt da ist. Diesem kommt das Klinikum in Herzberg mit der Möglichkeit von Familienzimmern nach, die nach der Entbindung zur Verfügung stehen.

Charlotte und Ben führen Namenshitliste an

Bei der Namenswahl bleiben vor allem kurze Vornamen sehr beliebt. Bei den Jungs führt Ben bereits zum zweiten Mal in Folge die Namenshitliste an. Danach folgen Leo, Leon, Theo, Lennox, Lennard, Emil und Finn als beliebteste Vornamen. Bei den Mädchen ist Charlotte der Favorit, gefolgt von Paula, Lotta, Mia, Mira, Lea, Emilia und Emma. Seltener vergeben wurden bei den Jungs dagegen Namen wie Juri, Fredi, Kalle, Tanic, Egon, Erwin, Arthur, Hans und Knut. Bei den Mädchen zählten Runa, Ava, Holly, Elfina, Jella, Roxy, Inge, Elfriede und Wilma zu den selteneren Vornamen.

Bei der Entbindung ist dem Team in der Geburtshilfe in Herzberg eine individuelle Geburtsgestaltung besonders wichtig. Dazu gehört auch das persönliche Kennenlernen vor der Geburt. Deshalb führt Oberärztin Roswitha Zeidler gemeinsam mit den Hebammen und dem Kinderarzt in regelmäßigen Abständen Informationsabende für werdende Eltern durch. Etwa drei Wochen vor dem Entbindungstermin kann sich zudem die werdende Mutter im Klinikum anmelden. In einem persönlichen Gespräch mit der Oberärztin Zainab Moualla werden Besonderheiten und Wünsche erörtert sowie notwendige Papiere ausgefüllt. Zu den individuellen Möglichkeiten der Entbindung gehören drei modern ausgestattete Kreißsäle, die verschiedene Gebärhaltungen, Wassergeburt sowie viel Bewegungsfreiheit erlauben. Zudem sind Akupunktur, Aromatherapie und Homöopathie anwendbar.

Die Kontaktdaten zur Anmeldung dafür sowie weitere Informationen, zum Beispiel zu Geburtsvorbereitungskursen und die Termine der Informationsabende, sind im Internet auf der Klinikum-Homepage unter www.elbe-elster-klinikum.de zu finden.

Jungs hatten an Weihnachten im Herzberger Kreißsaal das Sagen

Die Weihnachtsbabys im Elbe-Elster Klinikum: Tabeo Uwe Boche (l.), das Heiligabendkind Paul Koch (m.) und Nilo Erwin Misch (r.).

Im Herzberger Kreißsaal des Elbe-Elster Klinikums durften die Hebammen über die Weihnachtsfeiertage ausschließlich Jungs begrüßen.
Für Vanessa Koch ist nun das Weihnachtswunder perfekt. Ihr Sohn Paul kam am 24. Dezember um 14.55 Uhr auf die Welt. Er wog 3740 Gramm und war 55 Zentimeter groß. „Er war 12 Tage über den Termin, da rechnet man nicht damit, dass es ausgerechnet ein kleines Christkind wird", war die junge Mutti von dem besonderen Geburtstermin überrascht. „Es war ein langes Warten, deshalb bin ich nun froh, dass er gesund und munter ist", zeigt sie sich erleichtert. Gemeinsam mit Papa Florian Zocher wird in Holzdorf zukünftig Geburtstag und Weihnachten zusammen gefeiert. „Morgens wird es dann ein Geburtstagsgeschenk geben und abends Bescherung", plant Vanessa Koch den doppelten Grund zum Feiern in den nächsten Jahren.
Nachdem am 25. Dezember im Herzberger Kreißsaal etwas Ruhe herrschte, erblickten zum Weihnachtsendspurt am zweiten Feiertag noch einmal zwei Babys das Licht der Welt. Den Anfang machte der kleine Tabeo Uwe Boche, der um 13.27 Uhr mit 3870 Gramm und 51 Zentimetern entbunden wurde. Er legte dabei eine Punktlandung hin, denn der errechnete Geburtstermin war auch der 26. Dezember. Für Mutter Sibyl Pinther und Vater Toni Boche aus Finsterwalde kam ihr Weihnachtsbaby deshalb auch nicht überraschend. „Wir haben Heiligabend und den ersten Weihnachtstag noch in Familie gefeiert, bevor dann alles recht schnell ging", berichtet der stolze Vater. Zu Hause wartet nun sehnsüchtig der große Bruder Silas auf den kleinen Familiennachwuchs.
Auch in Annaburg wird zukünftig Weihnachten und Geburtstag zusammen gefeiert, denn hier ist der kleine Nilo Erwin Misch zu Hause, der am 26. Dezember um 22.11 Uhr das Licht der Welt erblickte. Beim ersten Maßnehmen zeigte die Waage 4300 Gramm bei 53 Zentimetern Länge. Mama Shari Misch ist erleichtert, dass es kein direktes Christkind an Heiligabend geworden ist, denn auch ihr Sohn war mehrere Tage überfällig. Gemeinsam mit dem zweijährigen Bruder Jano und Papa Martin Misch wurde noch Heiligabend gefeiert, bevor es am ersten Weihnachtstag ins Krankenhaus ging.

Zwei Neujahrsbabys in Elbe-Elser

Bereits um 4.39 Uhr erblickte am Neujahrstag das erste Baby im Jahr 2020 das Licht der Welt im Kreißsaal Herzberg des Elbe-Elster Klinikums.
Der kleine Mann wog 3120 Gramm bei einer Körpergröße von 51 Zentimetern. Er hört auf den Namen Crispin und wird zukünftig in Doberlug-Kirchhain zu Hause sein.
Das erste Mädchen folgte in den späten Abendstunden um 20.56 Uhr und heißt Jasmeet. Sie brachte beim ersten Maßnehmen 3865 Gramm auf die Waage bei 53 Zentimetern. Ihre Eltern kamen von Dahme nach Herzberg zur Entbindung.
Im zurückliegenden Jahr 2019 erblickten insgesamt 511 Kinder auf der Herzberger Entbindungsstation das Licht der Welt. Diese Zahl sei nahezu konstant zu 2018, wie die leitende Hebamme Veronika Jeschke berichtet.

Crispin (l.) und Jasmeet (r.) sind die beiden Neujahrsbabys im Elbe-Elster Klinikum.

Ein Abschied – nach 3.500 Kindern und einem Leben für den Kreißsaal

Hebamme Gabriele Klimen verabschiedete sich zum Jahresende nach 45 Berufsjahren aus dem Kreißsaal.

Es ist ein Abschied, der nach 45 Berufsjahren alles andere als leicht fiel. Am 1. Januar 2020 trat Hebamme Gabriele Klimen in den wohlverdienten Ruhestand und überließ den Kolleginnen im Krankenhaus Herzberg das Revier. „Ich liebe meinen Beruf, aber ich freue mich nun auch auf die Rente", sagte sie sichtlich gelöst.

Wenn die Kinder von den Muttis, denen ich bereits den ersten sanften Klaps auf den Po gegeben habe, das Licht der Welt erblicken, ist das ein unbeschreiblicher Moment.

Eine Entbindung ist etwas Schönes

In all den Jahren ist für Gabriele Klimen der Beruf vom ersten Tag bis heute Herzenswunsch und Berufung. „Eine Entbindung ist etwas Schönes. Nicht nur die Mütter werden belohnt, sondern auch wir Hebammen", erzählt die erfahrene Hebamme. In den 45 Jahren hat sie rund 3500 Kindern geholfen, das Licht der Welt zu erblicken, darunter waren sieben Zwillingsgeburten. 3300 Kinder wurden spontan unter der Leitung von Hebamme Gabriele Klimen entbunden, das heißt, es handelte sich hierbei um normale Entbindungen. Der Rest erfolgte per Kaiserschnitt oder mit Hilfe einer Saugglocke. Zur Statistik gehören aber auch 3000 Nachtschichten, jedes zweite Wochenende arbeiten und in 45 Jahren entweder Weihnachten oder Silvester arbeiten sowie Ostern oder Pfingsten. „Man muss viel entbehren und sich selbst zurück nehmen können im Beruf. Das klappt nur, wenn man ihn aus Leidenschaft ausübt und mit der Unterstützung der Familie", betont Hebamme Gabriele. „Ohne die Unterstützung meines Mannes wäre das alles so nicht möglich gewesen", erzählt die zweifache Mutter sehr emotional.

Berufswunsch stand mit 15 Jahren fest

Die Fürsorgepflicht wurde Gabriele Klimen sprichwörtlich in die Wiege gelegt. Mit der Mutter als Krankenschwester gehörte das Krankenhaus Herzberg ab ihrem 14. Lebensjahr fast zu ihrem zweiten Zuhause. Bereits mit 15 Jahren stand für Gabriele Klimen fest, dass sie einmal Hebamme werden möchte. Ein Jahr später begann sie ihre Ausbildung als Krankenschwester in Herzberg und schloss daran die Hebammenausbildung an. Diese bedeutete zu DDR-Zeiten, dass man ein Jahr im Heimatkrankenhaus in Herzberg im Kreißsaal tätig war und ein Jahr in der Universitätsfrauenklinik in Leipzig arbeitete. Mit dem Fachabschluss in der Tasche stand für Gabriele Klimen fest, dass sie wissen möchte, wovon sie redet in ihrem Beruf. Deshalb war schnell nach der Ausbildung das erste Kind unterwegs. Auf den Tag an ihrem 22. Geburtstag wurde ihre Tochter spontan entbunden.
Sechs Jahre später folgte ihr Sohn. Inzwischen gehören bereits vier Enkelkinder zur Familie. Besonders stolz ist Oma Gabriele darauf, dass zwei der vier Enkelkinder von ihr in Herzberg entbunden wurden. „Die Kinder kamen extra aus Frankfurt und Berlin nach Herzberg, damit ich ihnen bei der Entbindung zur Seite stehe", ist sie auch heute noch glücklich über diese besondere Erfahrung. Es scheint übrigens in den Genen der Familie zu liegen, dass die Kinder am Geburtstag der Mütter geboren werden. So war es nicht nur bei Gabriele Klimen und ihrer Tochter, sondern auch bei ihrer Schwiegertochter und deren zweiter Tochter.

„Männer im Kreißsaal sind ein Segen"

Mit der politischen Wende kam auch für den Hebammenberuf ein entscheidender Umbruch. Gabriele Klimen war jetzt nicht mehr nur angestellte Hebamme im Krankenhaus Herzberg, sondern auch mehr und mehr auf der Landstraße unterwegs. Sie war zusätzlich freiberuflich in der Nachsorge tätig, betreute also die jungen Mütter in der ersten Zeit zu Hause, und gab Geburtsvorbereitungskurse. Außerdem absolvierte sie zusätzlich eine Ausbildung zur Stillberaterin. In den Jahren nach der Wende bis heute nimmt die Mehrbelastung durch die notwendigen Schreibarbeiten einen immer größeren Raum ein. Als Novum kommt jetzt auch hinzu, dass immer mehr Männer bei den Entbindungen dabei sind. „Männer sind für die Frauen ein Segen, denn sie haben eine Kontaktperson, die ständig anwesend ist", berichtet die Hebamme aus der Praxis. Dass es für den einen oder anderen kein leichtes Unterfangen ist, weiß sie: „Es ist anerkennenswert, dass die Männer bereit sind, diesen Schritt gemeinsam zu gehen." Inzwischen blickt Gabriele Klimen auf zwei Generationen, die sie als Hebamme unterstützt hat: „Wenn die Kinder von den Muttis, denen ich bereits den ersten sanften Klaps auf den Po gegeben habe, das Licht der Welt erblicken, ist das ein unbeschreiblicher Moment."

Liebe für Blumen und Camping

Für Gabriele Klimen war der Abschied vom Berufsleben ein Abschied auf Raten, denn sie hatte sich bereits in den letzten Monaten langsam zurückgezogen. Mit verkürzten Stunden und ohne Nachsorgetermine gab es zu Weihnachten sogar erstmals wieder selbst gebastelte Geschenke für die Familie. Außerdem freut sie sich nun riesig auf die gemeinsame Zeit mit ihrem Mann in ihrem Haus in Herzberg. Die Liebhaberin von Blumen kann es kaum erwarten, sich intensiv um ihren Garten kümmern zu können und wieder öfter auf dem Campingplatz am Kiebitzsee zu sein, wo sie einen Dauercampingplatz haben.

Fachsymposium zu Kontrastmitteln in der Gefäßmedizin

Chefärztin Dr. Tabea Krönert stellte Vor- und Nachteile der verschiedenen Kontrastmittel aus der Sicht des Radiologen vor.

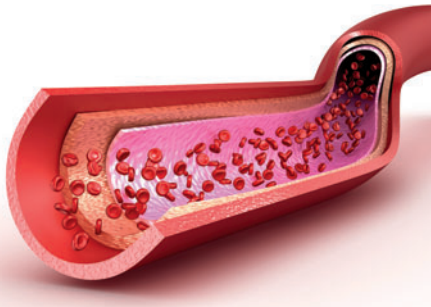
Das zweite Gefäßsymposium des Elbe-Elster Klinikums im Elsterschloss-Gymnasium in Elsterwerda widmete sich dem Thema Kontrastmittel. So beleuchteten die Mediziner den Einsatz von Kontrastmitteln im klinischen Alltag aus verschiedenen fachlichen Richtungen und stellten Indikationen sowie Kontraindikationen vor. Dr. Tabea Krönert, Chefärztin der Radiologie im Krankenhaus Herzberg, erläuterte Vor- und Nachteile der verschiedenen Kontrastmittel aus der Sicht des Radiologen. Sie stellte Beispiele aus der Praxis vor und zeigte die Möglichkeiten und Grenzen des klassischen Röntgens im Vergleich zu Kontrastmitteln auf. Im medizinischen Alltag, insbesondere in der Gefäßmedizin, sei der Einsatz von Kontrastmitteln unentbehrlich, denn die Aussagefähigkeit werde wesentlich erweitert, so Dr. Krönert.

Welche Neben- und Wechselwirkungen Kontrastmittel auf die Niere haben und was dabei zu beachten ist, stellte Nierenspezialist Dr. Wolfgang Weiß vom Dialyse- und Nierenzentrum DaVita Elsterland in Herzberg in seinem Vortrag vor. Er betonte, dass nach der derzeitigen Studienlage die aktuellen Kontrastmittel nicht zu der bisher gefürchteten Niereninsuffizienz, also einem Nierenversagen, mit anschließend notwendiger Dialysepflicht führt. „Dies ist eine Komplikation aus den Anfangsjahren der Kontrastmittelnutzung, in denen die Dosierung im Vergleich zu heute vielfach höher war", so der Mediziner. „Außerdem waren die Kontrastmittel selbst chemisch suboptimal in Bezug auf den Abbau im Körper", sagte Dr. Weiß weiter. Hinzu käme, dass in früheren Studien zur Kontrastmittelverträglichkeit regelmäßig außer Acht gelassen wurde, dass Patienten mehrere Krankheiten gleichzeitig haben können, die selbst die Gefahr einer Niereninsuffizienz und Dialysepflicht bilden. In Bezug auf die Metformin-Einnahme, ein wichtiges Medikament bei Typ-2-Diabetes, und der Kontrastmittelgabe verwies er darauf, dass Metformin aktuell bis zu einer bestimmten Grenze verabreicht werden darf und Kontrastmittel keine Kontraindikation darstellt.

Dr. Frank Müller, Chefarzt für Innere Medizin im Krankenhaus Finsterwalde, knüpfte in seinem Vortrag daran an und verwies auf den Abbau des Medikaments im Körper. Er erläuterte, dass die letzte Tabletteneinnahme am Abend vor einer geplanten Untersuchung mit Kontrastmittel nicht zu einer fortschreitenden Niereninsuffizienz führe. Wichtig sei jedoch, dass nach der Untersuchung die Metformin-Einnahme noch mindestens einen Tag ausgesetzt werde. Außerdem sprach er über die Wechselwirkung des Kontrastmittels mit der Schilddrüse und der Niere im Hinblick auf eine Metformin-Einnahme. „In Bezug auf die Schilddrüse ist es besonders wichtig, im Vorfeld bestimmte Werte zu überprüfen, da die Gefahr einer jodinduzierten krankhaften Überfunktion der Schilddrüse gerade in einem Jodmangelgebiet wie es Deutschland und der Elbe- Elster Kreis sind, nicht unterschätzt werden darf", so der Chefarzt.

Ob Kohlendioxid eine Alternative zum jodhaltigen Kontrastmittel in der Gefäßdarstellung ist, beantwortete Ewa Swiecka, leitende Oberärztin für Gefäßchirurgie im Krankenhaus Herzberg. Es ist nämlich dann eine echte Alternative, wenn Patienten eine Kontrastmittelunverträglichkeit, eingeschränkte Nierenfunktion oder Schilddrüsenüberfunktion haben. In der Regel wird diese moderne Alternative nur in großen Häusern in Berlin und Dresden angeboten. Hier kommt das Elbe-Elster Klinikum seinem Anspruch nach, auch im ländlichen Raum Medizin auf universitärem Niveau anzubieten.

Die Abendveranstaltung wurde von Privatdozent Dr. Roland Zippel moderiert, der abschließend noch Highlights aus der Gefäßmedizin in Herzberg vorstellte und damit auf das umfangreiche Leistungsspektrum hinwies, welches sich an den Kliniken der Schwerpunkt- und Maximalversorgung orientiert.



Interdisziplinäre Wundstation als Novum in der Region

EEK ist Vorreiter in der Wundversorgung

Chefarzt der Chirurgie MUDr. Ivor Dropco, Oberarzt Dr. Volker Papstein, Wundmanagerin Daniela Schmidt, Chefarzt der Anästhesie Dr. Karsten Suhr, Angiologe und Oberarzt Götz Ritter, Chefarzt der Inneren Dr. (Univ. Neapel) Frank Müller sowie Wundexpertin Katja Kürbis (v.l.).

Das fachübergreifende Team arbeitet auf der Wundstation noch enger zusammen.

Das Elbe-Elster Klinikum geht bei der Versorgung von Patienten mit chronischen Wunden einen neuen Weg: Es gründete in Finsterwalde eine interdisziplinäre Wundstation, die sich ausschließlich um Patienten kümmert, deren Wunden nicht heilen.

„Mehr als vier Millionen Menschen in Deutschland leiden an chronischen Wunden. Das sind solche Wunden, die innerhalb von acht Wochen nicht abheilen", erklärt MUDr. Ivor Dropco, Chefarzt der Chirurgie in Finsterwalde, die Hintergründe. „Bisher wurden die Patienten einzelnen Stationen zugeordnet, beispielsweise der Chirurgie oder der Inneren", erklärt er weiter. „Mit der Wundstation haben wir jetzt den Vorteil, dass eine komplexe, interdisziplinäre Behandlung möglich ist, weil Angiologen, Chirurgen, Anästhesisten, Diabetologen sowie Wundexperten und das Diabetesteam noch enger als bisher auf den einzelnen Stationen zusammenarbeiten und die Visite gemeinsam durchführen", so der Chefarzt. Die interdisziplinäre Wundstation ist ein Novum in der Region, wie es sie bisher noch nicht gibt. Möglich ist dies auch durch die speziell ausgebildeten Schwestern als Wundexpertinnen. Hier werden alle Arten von Wunden behandelt. Diese reichen von chronischen Wunden über mechanische und thermische Wunden bis hin zu chemischen Verletzungen und Strahlenschäden. Dabei ist es dem Team um MUDr. Dropco wichtig, nicht nur alleinig die Wunde fachgerecht zu versorgen, sondern auch den Auslöser dafür zu erkennen und zu behandeln.

Zertifizierung als Wundzentrum geplant

Als weiterer Schritt wird die Zertifizierung der Wundstation als zertifiziertes Wundzentrum nach ICW, also der Fachgesellschaft Initiative Chronische Wunden, angestrebt. Dafür müssen bestimmte Qualitätskriterien erfüllt werden, die das Klinikum bereits jetzt schon umsetzt. Die Zertifizierung nach ICW ist in Deutschland das weit verbreitetste und angesehenste Qualitätssiegel für Wundmanagement.

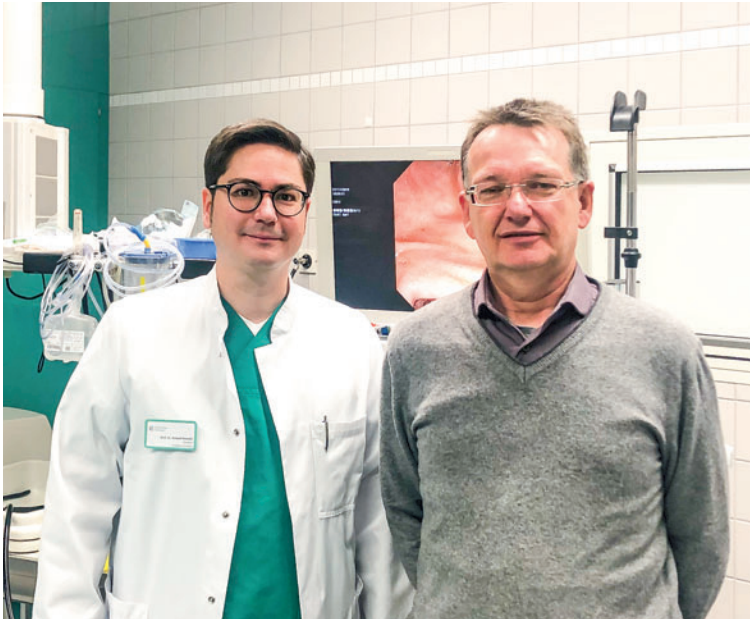
Blutflussmessung am Diabetestag in Finsterwalde

Wundschwester Daniela Schmidt (m.) untersucht beim Finsterwalder Diabetestag den Fuß von Karin Lerke (l.)

Das Elbe-Elster Klinikum veranstaltete anlässlich des Weltdiabetestages wieder einen Informationstag rund um das Thema Diabetes. Viele interessierte Besucher erfuhren im Krankenhaus Finsterwalde in verschiedenen Vorträgen sowie an Infoständen weitere Details zur Krankheit und deren Umgang damit. Das diesjährige Motto lautete „Diabetesversorgung im Alter". Passend dazu erläuterte Chefarzt Frank Müller in seinem Vortrag, worauf Diabetiker im Alter und im Alltag achten sollten. Da ging es beispielsweise um Bewegung und Sturzprävention, aber auch um die richtige Ernährung, die dem Kalorienbedarf angepasst sein sollte.

Die Sicht eines Betroffenen und den Kampf gegen Diabetes stellte eindrucksvoll Oberarzt Dr. Andreas Barth dar. Er ist selbst seit 14 Jahren an Diabetes-Typ 2 erkrankt. Er schilderte den Besuchern, wie er es geschafft hat, mit Hilfe der richtigen Ernährung, vorzugsweise mit Hafer, seine Insulinmenge um ein Drittel zu senken. „Solch eine Ernährungsumstellung sollten Sie jedoch nicht ohne therapeutische Unterstützung wie etwa dem Hausarzt, einem Diabetologen oder einem Diabetesberater vornehmen", so seine mahnenden Worte. Die Ruhe im Raum und anerkennende Blicke nach seinem Vortrag und Einblick in sein Leben sprachen Bände der Begeisterung bei den Zuhörern. Unter ihnen waren auch Veronika und Werner Bruntsch aus Gorden, die sich beim Diabetestag umfangreich zur Weiterentwicklung im Hinblick auf Medikamente und ihre Nebenwirkungen informierten.

In einem weiteren Vortrag schilderte Diabetesberaterin Cosette Weggen, worauf es in der Diabetes- und Ernährungsberatung im Alter ankommt. Neben den Vorträgen konnten sich die Besucher an Infoständen zu verschiedenen Themen beraten lassen. Außerdem wurden auch Blutzucker- und Blutdruckmessungen sowie Fußuntersuchungen angeboten. Ihren Blutfluss in den Füßen ließ beispielsweise Karin Lerke aus Großräschen von Schwester Daniela Schmidt messen. Die zertifizierte Wundschwester im Krankenhaus Finsterwalde war an diesem Tag ein gefragter Gesprächspartner. Und auch Heidemarie Wolf nutze die Gelegenheit, um sich beraten zu lassen. Beide Frauen gehören einer Diabetes-Selbsthilfegruppe in Großräschen an, die sich gemeinsam auf den Weg zum Diabetestag nach Finsterwalde machten. Diabetes mellitus ist eine chronische Krankheit, die eine hohe Mitarbeit des Patienten bei der täglichen Therapieführung erfordert. Regelmäßige Mahlzeiten und Blutzuckermessungen sowie die Auswahl der angepassten Insulindosierung gehören zum Alltag. Wer älter wird, muss sich mit Einschränkungen abfinden, die irgendwann einmal die eigenständige Therapieführung so weit beeinträchtigen, dass man „die Anderen" machen lassen muss.



Professor Dr. Jan-Heiner Küpper (r.) bei einem Arbeitsbesuch im Herzberger Krankenhaus zusammen mit Professor Dr. Roland Reinehr (l.).

Erfolgreiche Kooperation zwischen der BTU und dem Krankenhaus Herzberg

Professoren veröffentlichen gemeinsame Forschungsergebnisse

Im Rahmen des von 2016 bis 2018 vom Land geförderten Verbundvorhabens zum Aufbau eines Brandenburgischen Gesundheitscampus „Konsequenzen der altersassoziierten Zell- und Organfunktion" trafen Professor Dr. Roland Reinehr, Ärztlicher Direktor des Elbe-Elster Klinikums und Chefarzt der Inneren Abteilung am Herzberger Krankenhaus, sowie Professor Dr. Jan-Heiner Küpper, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Biotechnologie und Leiter der Molekularen Zellbiologie an der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg, erstmalig zusammen. Schnell waren sich die beiden Leberforscher einig, einen gemeinsamen Forschungsantrag auf den Weg zu bringen, der die Expertise der beiden Wissenschaftler verknüpft. Nach erfolgreicher Begutachtung des Projektes und entsprechender Förderung sind nun auch die an der BTU Senftenberg durchgeführten Experimente von Erfolg gekrönt: Die Ergebnisse des Teams um die beiden Professoren wurden aktuell von der internationalen Fachzeitschrift „Clinical Hemorheology and Microcirculation" zur Publikation angenommen. So konnten die beiden Forscher zeigen, dass sowohl das Zellwachstum als auch die Wirkung von Chemotherapeutika in verschiedenen Dickdarmkrebszelllinien vom Hydratationszustand, also dem Wassergehalt der Zellen, abhängen. Vor dem Hintergrund, dass Krebsleiden im höheren Alter deutlich zunehmen und ältere Menschen bei mangelnder Flüssigkeitszufuhr oft unter einer Dehydratation, also einem reduzierten Wassergehalt der Körperzellen, leiden, sind die Ergebnisse der beiden Forscher auch für die tägliche klinische Arbeit von Bedeutung. „Es wird nicht unsere letzte wissenschaftliche Kooperation gewesen sein", sind sich die beiden Professoren einig.

Knochen sägen und Gummibärchenfischen beim Tag der offenen Tür im Krankenhaus Herzberg

Operation: Die Kleinsten konnten sich beim Gummibärchenfischen im Bauch ausprobieren.

Knochen: Wie schwer ist es einen gebrochenen Knochen zusammenzuschrauben?

Zahlreiche Gäste nutzten den Tag der offenen Tür im Krankenhaus Herzberg im Februar, um einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und mit Ärzten und Pflegekräften ins Gespräch zu kommen. Ein besonderes Highlight war dabei der Bundeswehr-Sanitätshubschrauber vom Fliegerhorst Holzdorf. Stabsfeldwebel Constance Edinger gehört seit mehr als 15 Jahren zur Besatzung des Rettungsfliegers. Sie erläuterte die Zusammenarbeit mit dem Klinikum einerseits sowie die generellen Möglichkeiten des militärischen Such- und Rettungsdienstes andererseits. „Der große Vorteil unserer Maschine ist es, dass wir fliegen, wenn andere Hubschrauber bereits am Boden bleiben müssen", so Stabsfeldwebel Edinger. Das bedeutet, dass in der Nacht und bei schlechterem Wetter geflogen werden kann. Dem Bundeswehrhubschrauber sind dennoch ebenfalls Grenzen gesetzt und deshalb wurden auch am Samstag die Sturmwarnungen für die Region genauestens im Auge behalten. Darüber hinaus konnten Besucher auch einen Blick in einen Notarzt- und Rettungswagen des Landkreises Elbe-Elster werfen und sich die Ausrüstung erklären lassen. So erfuhren Interessierte beispielsweise, dass viele Ärzte des Klinikums als Notärzte im Landkreis im Einsatz sind.

Schwangerenbauchfotografie und Strahlenschutzkleidung zur Anprobe

Werdende Eltern hatten die Möglichkeit, mit der Schwangerenbauchfotografie eine besondere Erinnerung an den Tag der offenen Tür mit nach Hause zu nehmen. Außerdem konnten sie sich auf der Entbindungsstation im Kreißsaal umsehen und individuelle Fragen stellen. Dies nutzten auch Aileen Richter und ihr Partner Sven Döring aus Oschätzchen, die im Juni ihr erstes Kind erwarten. „Wir sind extra wegen der Kreißsaalbesichtigung und der Schwangerenbauchfotografie heute zum Tag der offenen Tür gekommen", verrieten die beiden. Nach ein wenig Wartezeit wurden dann auch die ersten Bilder von dem runden Bauch der zukünftigen Mama geschossen.

Vivien Hiltmann aus Jessen interessiert sich für einen medizinischen Beruf und war deshalb ebenfalls extra nach Herzberg gekommen, um Informationen

Bundeswehrhubschrauber: Ein besonderes Highlight beim Tag der offenen Tür im Krankenhaus Herzberg war der Sanitätshubschrauber der Bundeswehr, der in Holzdorf stationiert ist.

aus erster Hand zu erhalten. So probierte sie auch gleich die gesamte Strahlenschutzkleidung mit Weste, Rock, Schilddrüsenschutz und Brille in der Radiologie an und war beeindruckt, wie schwer diese ist. Mit zehn Kilogramm schlägt die lebenswichtige Schutzkleidung aus Blei zu Buche. Es kamen jedoch nicht nur Gäste zum Tag der offenen Tür, sondern auch ehemalige Mitarbeiter wie der einstige technische Leiter Wolfgang Born. Von 1989 bis 2008 sorgte er für einen reibungslosen technischen Ablauf im Krankenhaus Herzberg und gab einige Anekdoten aus seiner Erinnerung zum Besten.

Vielfältige Angebote für die Kleinsten

Dass ein Tag der offenen Tür in einem Krankenhaus nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Kinder interessant sein kann, bewies das Elbe-Elster Klinikum am Wochenende. So gab es zahlreiche Angebote und viel zu entdecken für die kleinen Besucher. Sie konnten sich beispielsweise beim Gummibärchenfischen am Abdominaltrainer ausprobieren und so entdecken, wie die Schlüsselloch-Technik im Bauch funktioniert. Wie es sich anfühlt, einen Knochen zu zersägen und ihn danach wieder zusammenzuschrauben, durfte ebenfalls ausprobiert werden. Zudem wurde die umfangreiche Medizintechnik aus dem OP präsentiert und zog neugierige Blicke auf sich. Doch damit nicht genug. Interessierte konnten zudem die moderne Intensivtherapie sowie das Endoskopiezentrum Südbrandenburg am Elbe-Elster Klinikum kennen lernen und die Physiotherapie besichtigen.

Kinder, die sich weniger für medizinische Details interessierten, waren bei der Märchenvorstellung von Frau Holle und beim Malen und Basteln richtig. Technikbegeisterte Besucher erhielten schließlich auch einen seltenen Einblick in das Blockheizkraftwerk des Krankenhauses. Verschiedene Vorträge aus der Chirurgie, der Gynäkologie und Geburtshilfe sowie der Pädiatrie rundeten das umfangreiche Angebot an diesem Tag ab. Ein nächster Tag der offenen Tür ist im Herbst im Krankenhaus Elsterwerda geplant.

Ambulante und Service-Telefonnummern im Elbe-Elster Klinikum

Terminvergabe nach telefonischer Vereinbarung

Elsterwerda	Telefon (03533)
alle Stationen	603-0
Sprechstunden	**Telefon (03533)**
Röntgen	603-266
Ambulantes Zentrum	**Telefon (03533)**
Chirurgie	603-325
Gynäkologie – OP-Vorbereitung	603-325
Anästhesie	603-325
D-Arzt	603-281
Innere Medizin	**Telefon (03533)**
Schrittmachersprechstunde	603-217
Endoskopie	603-216
Psychiatrie	**Telefon (03533)**
Psychiatrische Tagesklinik	489-330
Psychiatrische Institutsambulanz (PIA)	489-330 603-413

Finsterwalde	Telefon (03531)
alle Stationen	503-0
Sprechstunden	**Telefon (03531)**
Röntgen	503-147
Innere	**Telefon (03531)**
Endoskopie	503-252
Chirurgie	**Telefon (03531)**
Chefarzt-/Adipositas-Sprechstunde	503-117
Schmerzsprechstunde	503-131
Einweisungs- u. Beratungssprechstunde Bauch und Hernien, Wundsprechstunde, Service-Sprechstunde für Unfallchirurgie/ Schultersprechstunde, Proktologische Sprechstunde, Ambulantes Operieren, OP-Aufklärung, Narkoseaufklärung	503-142
Gynäkologie	**Telefon (03531)**
Urogynäkologische Sprechstunde und OP-Vorbereitung	503-331 (Mi) 03535 491-259
Anästhesie	**Telefon (03531)**
Schmerzambulanz	503-131

Psychiatrie	Telefon (03531)
Psychiatrische Tagesklinik	503-231
Psychiatrische Institutsambulanz (PIA)	503-310

Herzberg	Telefon (03535)
alle Stationen	491-0
Sprechstunden	**Telefon (03535)**
Röntgen	491-307
Anästhesie	491-214
Chirurgie	**Telefon (03535)**
BG-Sprechstunde	491-305
Orthopädische Sprechstunde im MVZ	491-383 (nur Mi)
Einweiser-, Bauch-, Hernien- und Phlebologische Sprechstunde	491-347
Chefarzt-Sprechstunde	491-290
Schmerzsprechstunde	491-290
OP- und Anästhesieaufklärung proktologische Sprechstunde	491-273
24 h-Hotline	491-838
Gynäkologie	**Telefon (03535)**
Urogynäkologische Sprechstunde	491-259
Erstellung von 3D-Bildern	491-240
Privatärztliche Frauensprechstunde	491-259
Kreißsaalvorstellung	491-295
OP-Aufklärung/-Vorbereitung	491-259
Pädiatrie	**Telefon (03535)**
Kindernephrologische Sprechstunde (Ultraschall)	491-320/237
Privatsprechstunde des Chefarztes	491-320/237
Innere Medizin	**Telefon (03535)**
Chefarztsprechstunde	491-247
Darmsprechstunde/CED	491-247
Lebersprechstunde	491-247
Gastroenterologische Onkologie	491-247
Gastro-, Kolo-, Prokto-, Bronchoskopie, Abdomensonografie	491-235
EKG, Echokardiographie (TTE/TEE), Duplexsonographie	491-282

Besuchs- und Öffnungszeiten

Elsterwerda	alle Stationen täglich 14–19 Uhr, IMC/ITS 15-17 Uhr, Sonn- und Feiertage 14-19 Uhr Cafeteria: Mo–Fr 08.00–09.30 und 10.30–17.00, Wochenende 14.00-17.00 Uhr
Finsterwalde	alle Stationen täglich 14–19 Uhr, Intensivstation täglich 14.45–16.00 Uhr und nach Vereinbarung Cafeteria: Mo–Fr 07.30–17.00, Wochenende 11.30–17.00 Uhr
Herzberg	alle Stationen täglich 14–19 Uhr, Intensivstation nach Vereinbarung Cafeteria: Mo–Fr 09.00–10.45 und 11.30–17.00, Wochenende 14.00–17.00 Uhr

BIS AUF WEITERES SIND ALLE BESUCHSZEITEN WEGEN CORONA AUSGESETZT.

Sprechstunden im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ)

Terminvergabe nach telefonischer Vereinbarung

Hausärztliche Patienten

Elsterwerda, Elsterstraße 37, T. 03533 603-400, F. 603-401

I. Brych-Nowak – FÄ für Innere Medizin/Hausärztin
Mo-Fr 8-12 Uhr

Falkenberg, Karl-Marx-Straße 1, T. 035365 386-648, F. 386-787

MUDr. G. Jurcic-Vaclavikova – FÄ für Innere Medizin/Hausärztin
Mo 8-12, Di 8-14, Mi 8-10, Do 8-14, Fr 8-12 Uhr

C. Seifert – FÄ für Allgemeinmedizin
Mo 7.30-12 Uhr

Dr. med. H. Zietz – FÄ für Innere Medizin/Hausärztin
Mi 8-12 Uhr

Großthiemig, Hauptstraße 31, T. 035343 319, F. 789191

E. Metzger – FÄ für Innere Medizin/Hausärztin
Mo 8-12 / 13-16.30, Di 8-13, Mi 8-13.30, Do 14-18, Fr 8-11 Uhr

Grünewalde, Schulplatz 5, T. 03574 3801, F. 4649773

T. Pap – FA für Innere Medizin/Hausarzt
Mo 8-12 / 14-18, Di 8-12, Mi 8-12, Do 8-12 / 14-18, Fr 8-12 Uhr

Herzberg, Schliebener Straße 89, T. 03535 6283, F. 245910

S. Frank – FÄ für Innere Medizin/Hausärztin
Mo 8-15, Di 8-12, Mi n. Vereinb., Do 12-19, Fr 8-12 Uhr

Herzberg, Katharinenstraße 2, T. 03535 6251, F. 6222

C. Seifert – FÄ für Allgemeinmedizin
Di 8-12 / 15-17, Mi 8-12, Do 8-11 Uhr

Dr. med. H. Zietz – FÄ für Innere Medizin/Hausärztin
Do 8-12 / 16-18, Fr 8-12 Uhr

Lauchhammer, Bockwitzer Str. 73, T. 03574 761397, F. 7899008

Dr. med. M. Mende – FÄ für Innere Medizin/Hausärztin/
Schwerpunkt Diabetologie
Mo, Di 8.30-12 / 13-16, Mi 8.30-12, Do 8.30-12 / 13-16.30 Uhr

Massen, Finsterwalder Straße 20, T. 03531 709603, F. 709605

Dr. med. A. Kubutat – FÄ für Allgemeinmedizin
Mo 8-12 / 15-17, Di 8-12, Mi n. Vereinb., Do 8-12 / 16-18,
Fr 8-12 Uhr

Sallgast, Klingmühler Straße 11, T. 035329 287, F. 59887

I. Varga – FÄ für Innere Medizin/Hausärztin
Mo 8-12 / 14-18, Di 8-12, Mi 8-11, Do 8-12 / 14-18, Fr 8-11 Uhr

Schipkau, Ruhlander Straße 15, T. 035754 9600 (Praxis Müller), T. 035754 60118 (Praxis Lehmann), F. 60117

J. Lehmann – FA für Innere Medizin/Hausarzt
Mo, Di 8-12 / 14-17.30, Mi 8-11.30, Do 8-12, Fr 8-11.30 Uhr

M. Müller – FA für Innere Medizin/Hausarzt
Mo 7.30-11.30 / 13.30-17.30, Di 7.30-10.30, Do 7.30-11.30 /
13.30-17.30, Fr 7.30-11.30 Uhr

Angiologische Patienten und Patienten mit chronischen Wunden

Finsterwalde, Kirchhainer Straße 38a, T. 03531 503557, F. 503281

Götz Ritter – FA für Innere Medizin/SP Angiologie
Mo 10-12 / 13-16.30, Di 13-15.30, Mi 8.30-11, Do 13-16.30,
Fr 11-13 Uhr

Dermatologische Patienten

Herzberg, Schliebener Straße 89, T. 03535 6283, F. 245910

Dr. med. S. Richter – FÄ für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Mo 8.30-13.30, Di 8.30-13 / 14-17, Do 8.30-13.30, Fr 8-11.30 Uhr

Gynäkologische und geburtshilfliche Patienten

Dahme, Nachthainichenweg 19, T. 035451 286, F. 273

Dipl.-Med. K. Hübing – FÄ für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Mo 9-12 / 14-16, Di, Mi 8-12 / 15-18, Do 8-12, Fr 8-12 Uhr

Elsterwerda, Elsterstraße 37, T. 03533 603400, F. 603401

Dipl.-Med. R. Zeidler – FÄ für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Mo 8-12 / 13-15, Di 13-18 Uhr

S. Schneider – FÄ für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Mi, Do 7.30-12.30 Uhr, Fr vormittags n. Vereinb., jeden 1. Fr
im Monat nachmittags n. Vereinb.

Finsterwalde, Zum Fichteplatz 2, T. 03531 3252, F. 717493

Dipl.-Med. K. Fleischer – FÄ f. Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
Mo 7.30-11.15, Di 7.30-12 / 12.45-16.45, Mi 7.30-12.15,
Do 7.30-12 / 12.45-17.15 Uhr

Dipl.-Med. M. Höhna – FÄ für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
Mo 13-17, Fr 8-16, Sa 8-16 Uhr

Finsterwalde, Westfalenstraße 2, T. 03531 63597, F. 608773

Dr. med. K. Angelow – FÄ für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
Di 11-17.30, Mi n. Vereinb., Do 7-16, Fr 7-12.30 Uhr

Herzberg, Schliebener Straße 89, T. 03535 6283, F. 245910

Dr. med. S. Zaussinger – FÄ für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
Mo 8-13, Di 8-18, Mi n. Vereinb., Do 9-19, Fr 7.30-11.30 Uhr

Dipl.-Med. G. Kranke – FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Mo 7.30-12 / 13-17, Di 7.30-12 / 14-18, Mi 7.30-12,
Do 7.30-12 Uhr und n. Vereinb., Fr n. Vereinb.

Neurologische Patienten

Elsterwerda, Elsterstraße 37, T. 03533 603400, F. 603401

M. Gabriel – FÄ für Neurologie
Mi 11-15, Fr 10-13 Uhr

Orthopädische Patienten

Massen, Finsterwalder Straße 22, T. 03531 7199719, F. 7199722

L. Jäckel – FA für Orthopädie und Unfallchirurgie
Mo 8-12 / 14-17, Di 8-12 / 14-16, Mi 8-13, Do 8-12 /
14-17 Uhr, Fr OP-Tag

Psychiatrische Patienten

Falkenberg, Karl-Marx-Straße 1, T. 035365 386648, F. 386787

Dr. med. G.-H. Ziemann – FA für Psychiatrie und Psychotherapie
jeden 2. Mo 9-12 / 13-18, Di 9-12 / 13-18 Uhr

Rheumatologische Patienten

Elsterwerda, Elsterstraße 37, T. 03533 603400, F. 603401

Dr. med. B. Kittel – FÄ für Innere Medizin/
Schwerpunkt Rheumatologie
Mo 8-12 / 14-15.30, Mi 8-12, Do 8-12 / 14-18.30, Fr 8-12 Uhr

Herzberg, Schliebener Straße 89, T. 03535 6283, F. 245910

Dr. med. B. Kittel – FÄ für Innere Med./Schwerp. Rheumatologie
Di 8-12 / 13-15 Uhr

Elbe-Elster Klinikum

Elbe-Elster Klinikum GmbH

ELSTERWERDA
T. 03533/603-0
Elsterstraße 37, 04910 Elsterwerda

FINSTERWALDE
T. 03531/503-0
Kirchhainer Straße 38 a, 03238 Finsterwalde

HERZBERG
T. 03535/491-0
Alte Prettiner Straße, 04916 Herzberg

www.ee-klinikum.de
info@elbe-elster-klinikum.de

Impressum

Herausgeber: Elbe-Elster Klinikum GmbH
V.i.S.d.P.: Michael Neugebauer, Geschäftsführer
Redaktion: Ines Aufgebauer, Dunja Petermann
Gestaltung / Satz: Die Piktografen GmbH, D. Richter
Fotos: Die Piktografen GmbH, D. Petermann, I. Aufgebauer
Stockphotos: shutterstock.com
Redaktionsschluss: 24. April 2020